

# Aus Alt mach Neu

Ausstellung von FauZie As'Ad in der ART Galerie Rorschach

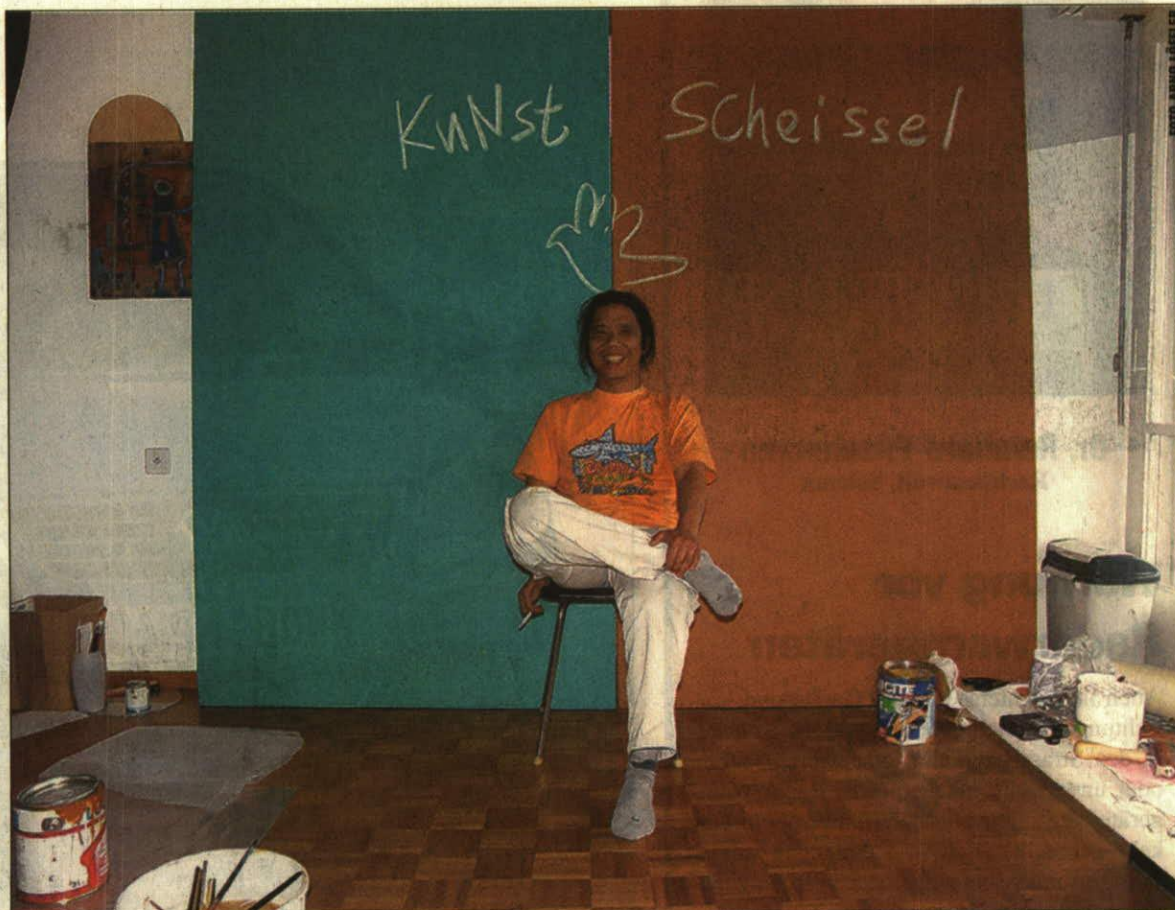
**RORSCHACH** – «Der Mann mit dem Vogel im Kopf» lebt seit zehn Jahren in Liechtenstein. Zeit, zurückzuschauen und zugleich nach vorn. Der in Eschen lebende Künstler aus Bekasi, Indonesien, will endlich mal wieder etwas ganz Neues machen. Doch der Weg zum Neuen führt über das Alte.

• Arno Löffler

Alles ist in ständiger Bewegung, besonders der Künstler FauZie As'Ad. Der unstete «Weltenwanderer» (so der Titel seiner Ausstellung, die noch bis 21. Mai in der Berliner Galerie «ABADI» zu sehen ist, ist auf allen Kontinenten dieser Welt zuhause. Jetzt steht ein neuer Aufbruch unmittelbar bevor, diesmal ein innerer. Die zwei Dimensionen der Malerei sind As'Ad zu eng geworden, die drei der Skulptur tun auch nicht mehr. As'Ad hat Grösseres vor, Kunst, in die der Betrachter förmlich eintreten kann. Aber diese Gedanken müssen noch reifen, As'Ad sieht sich in einer Phase des radikalen Neuanfangs.

## Wache Selbstreferentialität

Die Auseinandersetzung mit seiner Kindheit auf West-Java, mit seiner Vergangenheit insgesamt, mit Zeichen und Kommunikation, mit Fremdem und Vertrautem durchzieht As'Ads gesamtes Schaffen. Selbstreferentialität ist ein wichtiges Element im Werk des Künstlers, der sich im Laufe seines künstlerischen Werdegangs nicht



**FauZie As'Ad, «der Mann mit dem Vogel im Kopf», stellt sich der Frage nach dem Wesen der Kunst auf seine Weise.**

nur immer wieder neu verorten musste, geographisch und kulturell, sondern der das Sich-Verorten an sich auch immer wieder neu hinterfragt.

## Das Neue hinter dem Alten

In der Ausstellung «The New-Old Think/g», die heute um 18 Uhr in der «ART Galerie» eröffnet wird, setzt sich As'Ad mit seinem

bisherigen Schaffen auf neue Art auseinander: Er hat seine alten Bilder eingepackt und abgeklebt. Mit spielerischen Mitteln versucht er herauszufinden, was sich hinter was verbirgt. Einfach nur das Alte hinter dem Klebeband? Oder das Neue hinter dem Alten? Jedenfalls ist es unmöglich, sich vom Alten einfach frei zu machen, es schimmert immer wieder durch. Im Wort-

spiel «The New-Old Think/g» ist eigentlich schon alles enthalten: Das Denken schlägt sich nieder im Dinglichen der Kunst, die dingliche Kunst führt das Denken weiter, das sich erneut künstlerisch kondensiert.

«The New-Old Think/g» ist bis 4. Juni zu sehen. Die Vernissage wird von dem Saxophonisten Markus Gsell musikalisch umrahmt.

**VOLKS  
BLATT**

**FREITAG,**

**29. APRIL 2005**